

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP


LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP



LandesPsychotherapeutenKammer
Rheinland-Pfalz

A woman with blonde hair and glasses is speaking to a group of people. She is wearing a white shirt and has her hands raised in a gesture. In the background, a woman with dark hair is looking towards the speaker. The setting appears to be an indoor meeting or conference.

Psychische Gesundheit und Erwerbslosigkeit

**Fachtag: Psychische Gesundheit in der Arbeit mit erwerbslosen
Menschen**

Ulrich Bestle, Vorstandsmitglied LPK RLP / 20.04.2021

INHALT

Was wissen wir über den Zusammenhang von Erwerbslosigkeit
und psychischer Gesundheit?

Welche Rolle spielt die Psychotherapie?

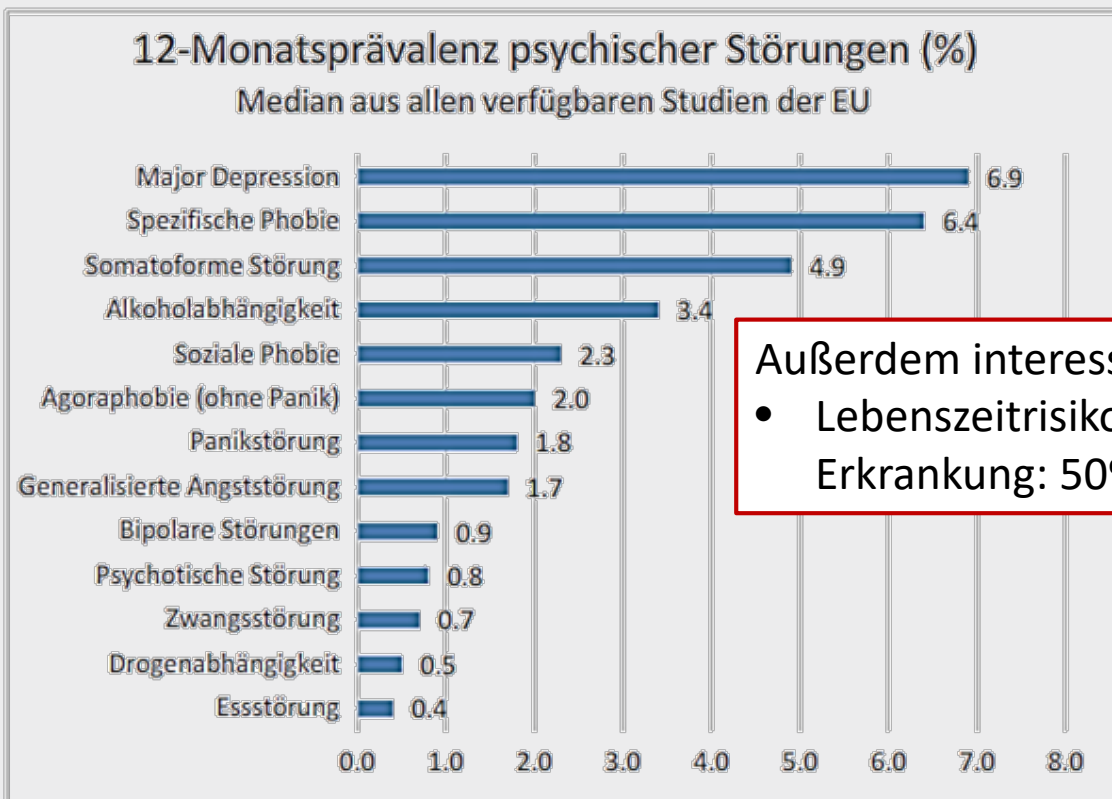
Hands On – Was kann ich selbst tun?

A woman with blonde hair and glasses is speaking in a meeting. She is wearing a white lab coat and has her hands raised in a gesture. In the background, another woman with dark hair is looking towards her. The setting appears to be a professional office or meeting room with a plant in the background.

Allgemeine Zahlen und Fakten

Veränderungen über die Zeit / Arbeitsunfähigkeit / Fokus psychische Gesundheit

Basisinformation: Allgemeine Zahlen I

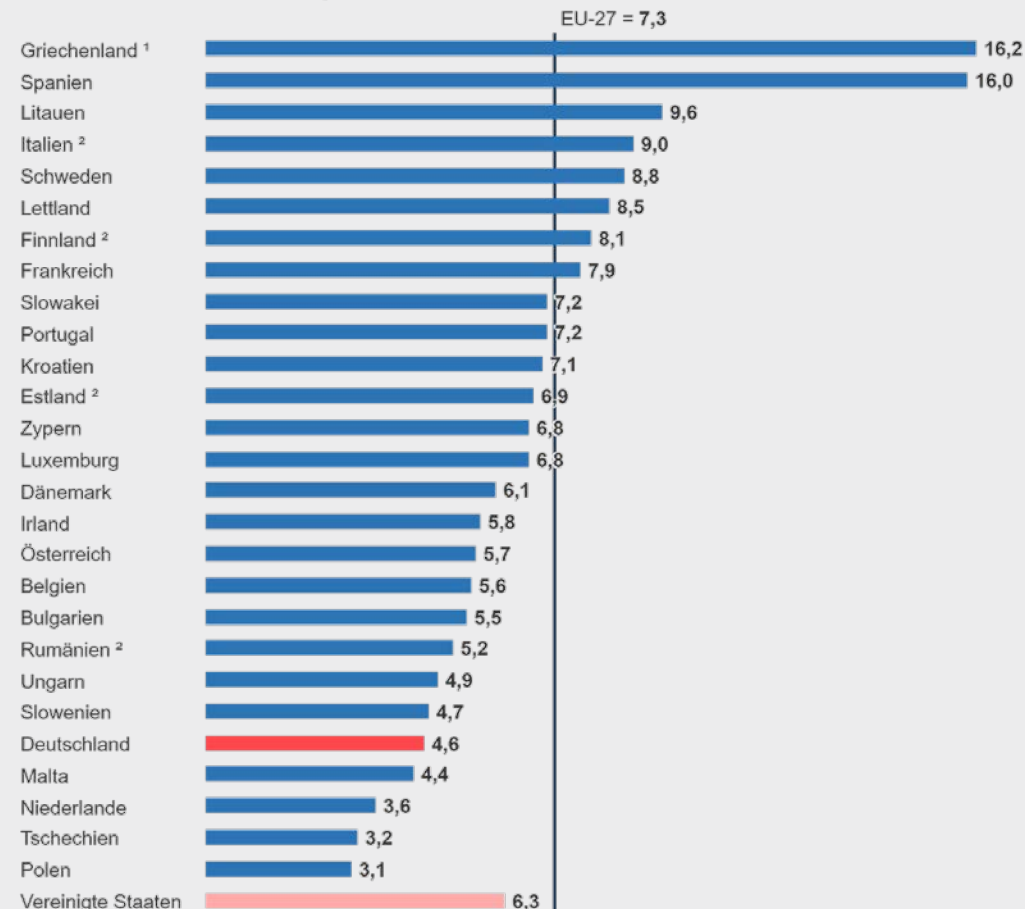


Außerdem interessant:

- Lebenszeitrisiko psychische Erkrankung: 50%

Erwerbslosenquoten in der EU

Stand: Januar 2021, saisonbereinigt, in %



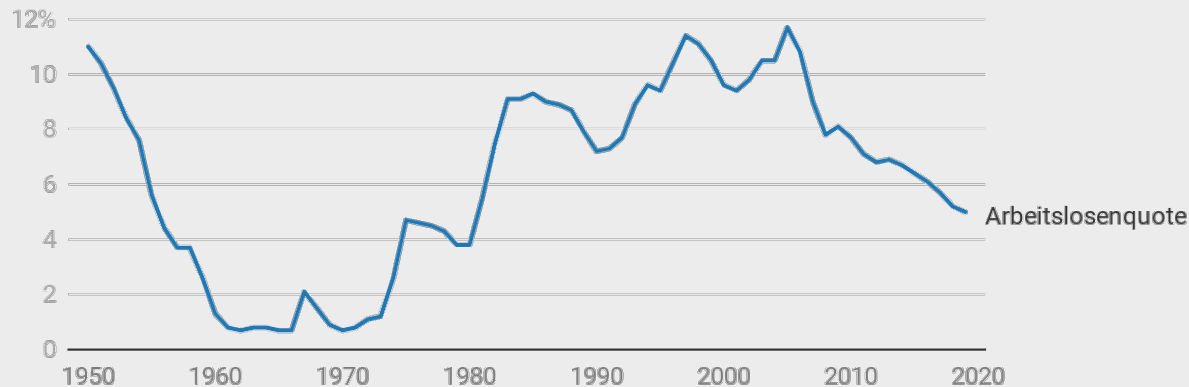
¹ Stand November 2020. ² Stand Dezember 2020. | Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung, Eurostat

Jacobi F., Becker M., Müllender S., Bretschneider J., Thom J., Fichter M.M. (2017) Epidemiologie psychischer Störungen. In: Möller HJ., Laux G., Kapfhammer HP. (eds) Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie. Springer Reference Medizin. Springer, Berlin, Heidelberg.

Abb. 3 12-Monats-Prävalenz psychischer Störungen (Alter 18–65 Jahre) aus europäischen Bevölkerungsstudien aus EU-25-Ländern, Island, Norwegen und der Schweiz (nach Wittchen et al. 2011)

Basisinformation: Allgemeine Zahlen II

■ Entwicklung der Arbeitslosenquote in Deutschland (1950-2019)

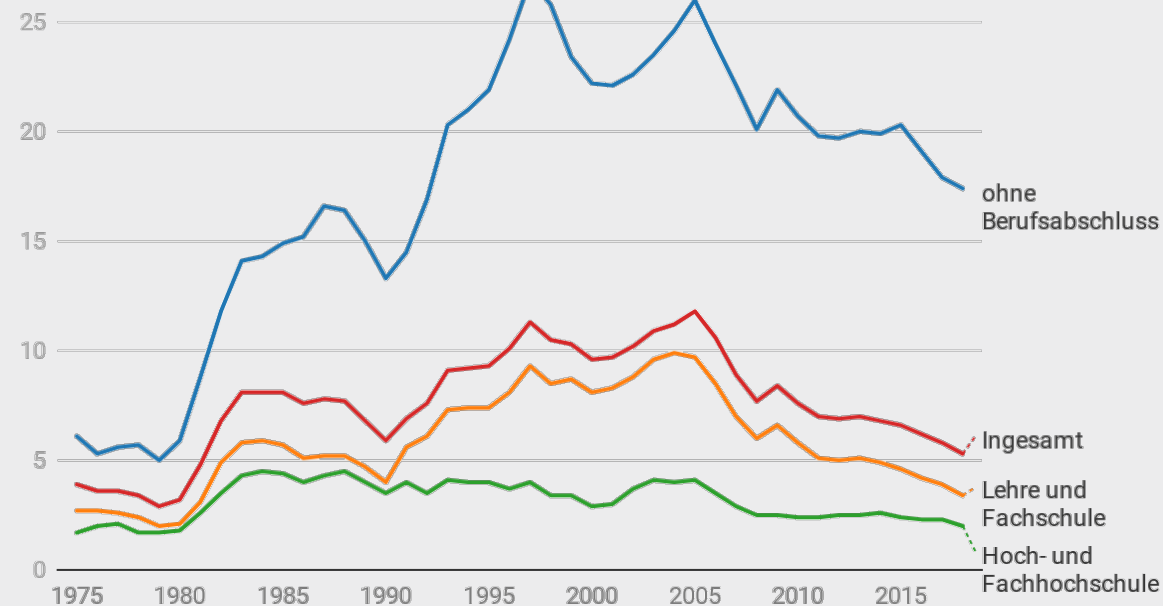


Ab 1992 Umstellung der Erfassung auf alle zivilen Erwerbspersonen, zuvor nur abhängige zivile Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten - Deutschland und Länder (Zeitreihe Jahreszahlen ab 1950), 2020.



■ Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten* 1975-2018; in Prozent

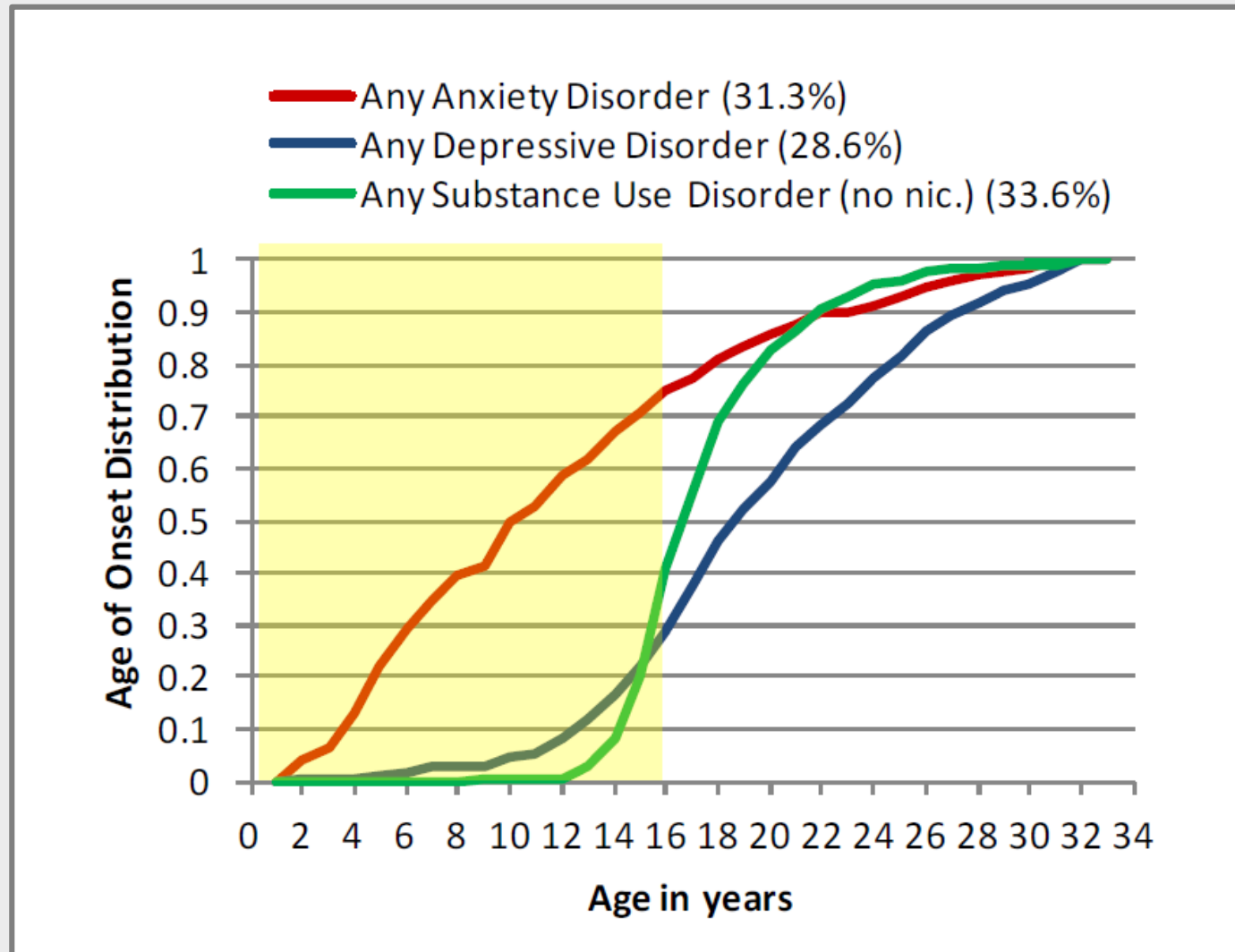


* Ab 2011 revidierte Daten für Erwerbstätige auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung



Basisinformation: Allgemeine Zahlen III





Pressemitteilung

Die längsten Fehlzeiten weiterhin durch psychische Erkrankungen
BPTK-Studie 2018 „Langfristige Entwicklung der Arbeitsunfähigkeit“

Psychische Gesundheit

"Arbeitslose leiden oft unter Angstgefühlen"

Arbeitslose werden häufiger depressiv als andere. Der Forscher Karsten Paul sagt, welchen Personen der Jobverlust besonders zu schaffen macht und wie man sie unterstützt.

Interview: Fabian Müller, 4. Februar 2021, 11:59 Uhr / 130 Kommentare /



Seite 1 von 2

Pressemitteilung zum Fehlzeiten-Report 2020
Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO) und AOK-Bundesverband
29. September 2020, Berlin

Fehlzeiten-Report 2020
Erlebte Gerechtigkeit am Arbeitsplatz beeinflusst die Gesundheit der Beschäftigten

Karriere SPIEGEL

Artikel suchen >>
Stelle suchen >>

Stellensuche | Branchensuche | KarriereSPIEGEL-Partner

Nachrichten > KarriereSPIEGEL > Berufe > Psychische Erkrankungen: Immer mehr Menschen berufsunfähig

Depressionen, Angststörungen, Burn-out

Immer mehr Menschen wegen psychischer Erkrankungen arbeitsunfähig

Psychische Krankheiten sind die häufigste Ursache für Berufsunfähigkeit in Deutschland. Betroffen sind vor allem Frauen.

BKK Gesundheitsreport 2019



F. Knieps | H. Pfaff (Hrsg.)

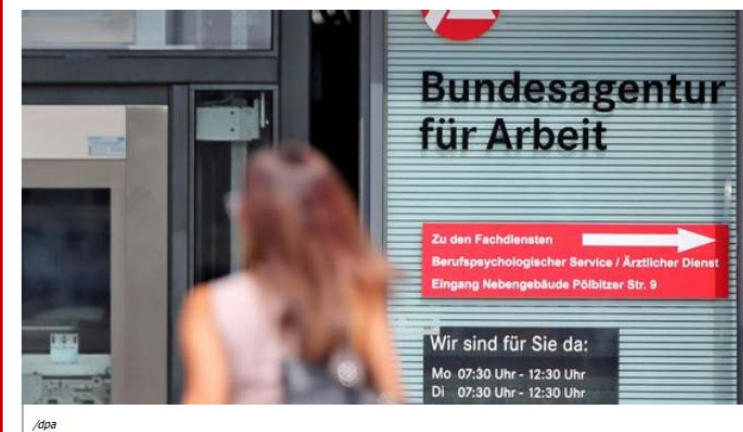
Psychische Gesundheit und Arbeit

aerzteblatt.de

Politik

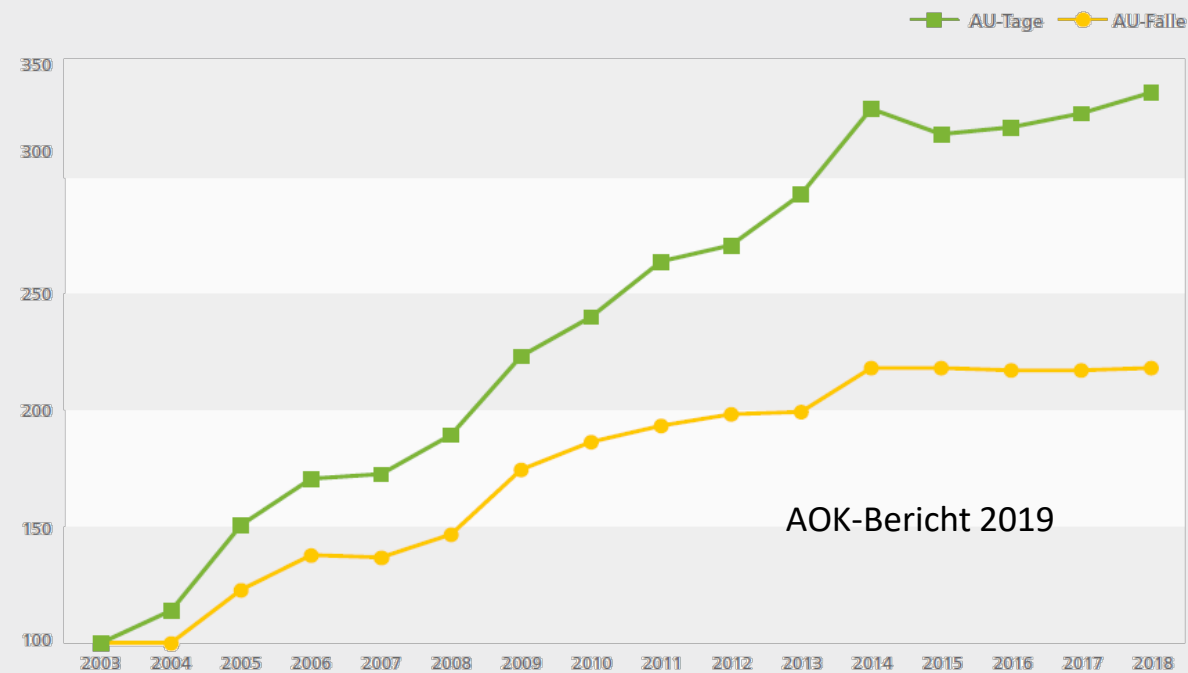
Psychische Erkrankungen bei Arbeitslosigkeit müssen besser bekämpft werden

Donnerstag, 10. August 2017



AU-Tage aufgrund psychischer Erkrankungen

Veränderungen der AU-Fälle und AU-Tage in Prozent (2003 = 100)



AU-Tage je Versicherungsjahr in den Jahren 2000 bis 2019 nach Geschlecht

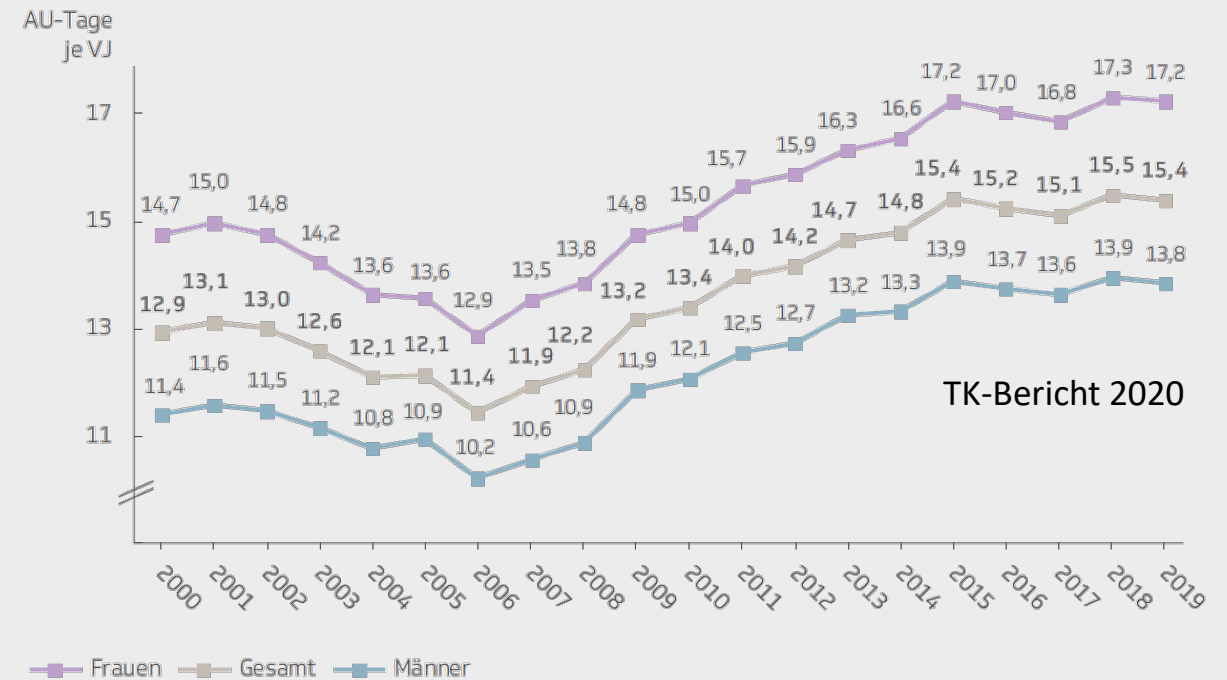


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Relative Veränderungen der Fehlzeiten in relevanten Diagnosekapiteln

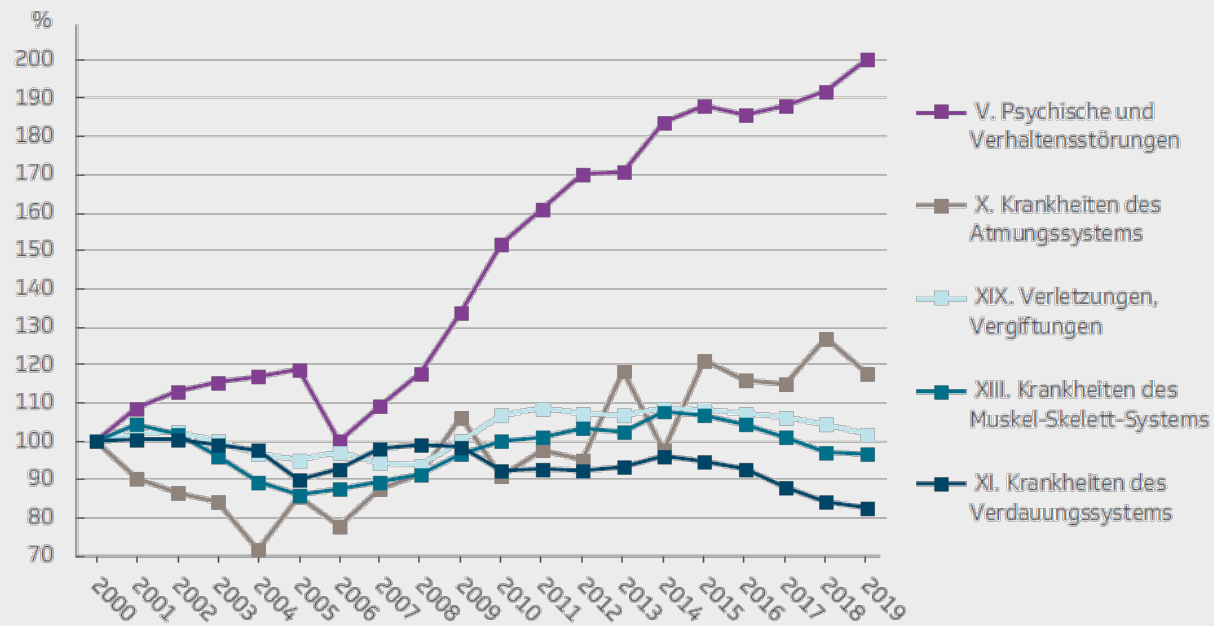


Abbildung 18 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Relative Veränderungen der Fehlzeiten in relevanten Diagnosekapiteln – Berufstätige

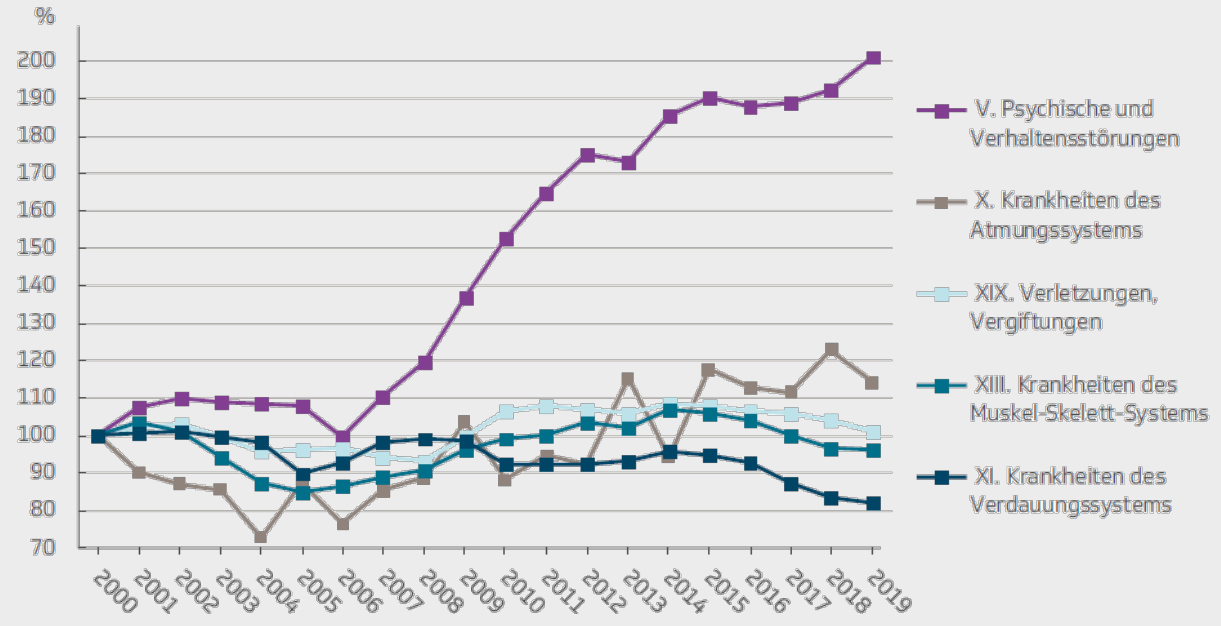
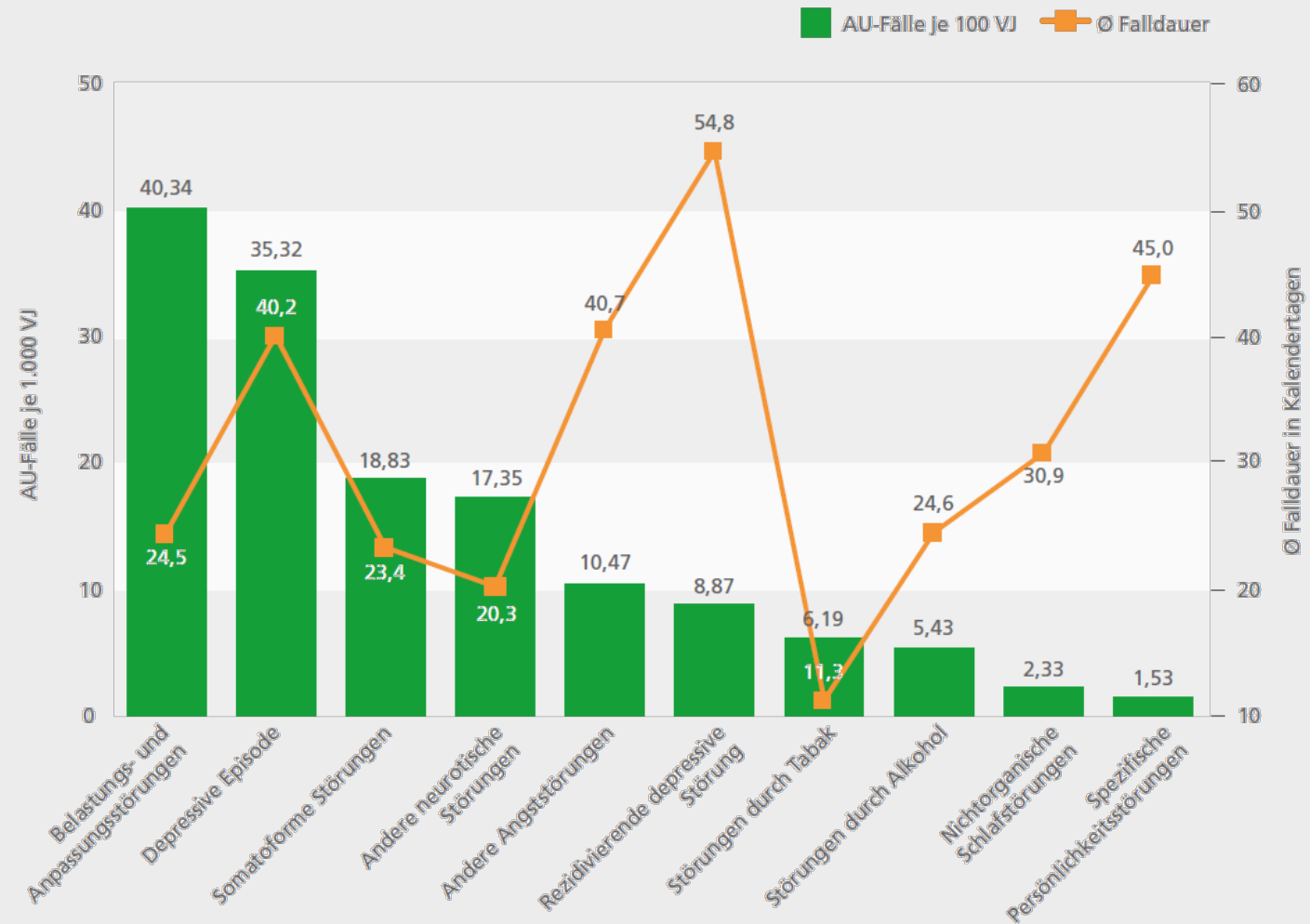


Abbildung 19 (Berufstätige mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Häufigste Diagnosen

- höchste Falldauer für **rezidivierende Depression** mit **Ø 54,8 Kalendertagen**
- Fast ein Drittel (29 %) sind affektive Störungen
- Auch TK-Bericht identifiziert psych. Erkrankungen als häufigste Ursache für Krankheitsfehltag: **18,8% der Fehltag**
- Ø-Erwerbsperson war laut TK im Jahr 2019 **3 Tage AU** aufgrund von psychischen Störungen

Die zehn häufigsten Diagnosen psychischer Erkrankungen und durchschnittliche Falldauer



AU-Tage je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern

Berufsfeld	2018			2019		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	16,9	17,3	17,1	16,9	16,8	16,9
Bergbauberufe*	23,7	13,2	18,9	21,5	15,8	18,9
Stein-, Keramik-, Glashersteller/ -bearbeiter	22,1	19,9	21,1	21,6	20,5	21,1
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	21,4	24,3	22,7	22,1	23,9	22,9
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	18,2	19,3	18,7	18,5	19,7	19,1
Metallberufe: Metallherzeugung, -bearbeitung	21,4	26,3	23,7	22,1	26,6	24,2
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	20,4	19,9	20,1	20,2	19,9	20,1
Elektroberufe	16,6	20,4	18,4	16,4	20,6	18,3
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	19,9	19,2	19,6	18,3	18,9	18,5
Ernährungsberufe	18,9	23,7	21,1	18,5	23,2	20,6
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	21,2	20,9	21,1	21,3	21,3	21,3
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	9,7	13,0	11,3	9,6	12,7	11,0
Waren- und Dienstleistungskaufleute	12,1	17,6	14,7	11,9	17,6	14,5
Verkehrs- und Lagerberufe	21,6	25,2	23,3	21,9	25,0	23,3
Verwaltungs-, wirtschafts-/ sozialwissenschaftliche Berufe	9,4	14,4	11,7	9,2	14,2	11,5
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	16,9	17,5	17,2	16,9	17,3	17,1
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	10,7	13,4	12,0	10,3	13,4	11,7
Gesundheitsdienstberufe	14,8	16,9	15,8	14,8	16,8	15,7
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger	12,0	19,0	15,3	12,1	19,0	15,3
Friseure, Gästebetreuer, Hauswirtschaftler, Reinigungskräfte	17,8	20,4	19,0	18,2	20,5	19,3
Arbeitslose	36,1	43,3	39,4	35,6	45,0	40,0
Insgesamt	13,9	17,3	15,5	13,8	17,2	15,4

Tabelle A20 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; * Bergbauberufe mit geringer Versichertenzahl)

Erwerbslosigkeit und psychische Gesundheit

— Erwerbslose leiden häufiger unter stressbezogenen Symptomen, Depressivität, Angst und psychosomatischen Beschwerden

→ Anteil doppelt so hoch wie bei Beschäftigten
(16 vs. 34 %; Paul u. Moser 2009)

— Gesundheitsschädigender Effekt von Erwerbslosigkeit

- ist ein robustes Phänomen,
- ist in allen untersuchten Ländern,
- in allen sozialen Schichten,
- in allen Altersstufen,
- bei beiden Geschlechtern,
- seit mehreren Jahrzehnten nachweisbar

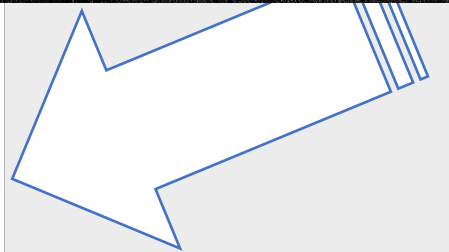
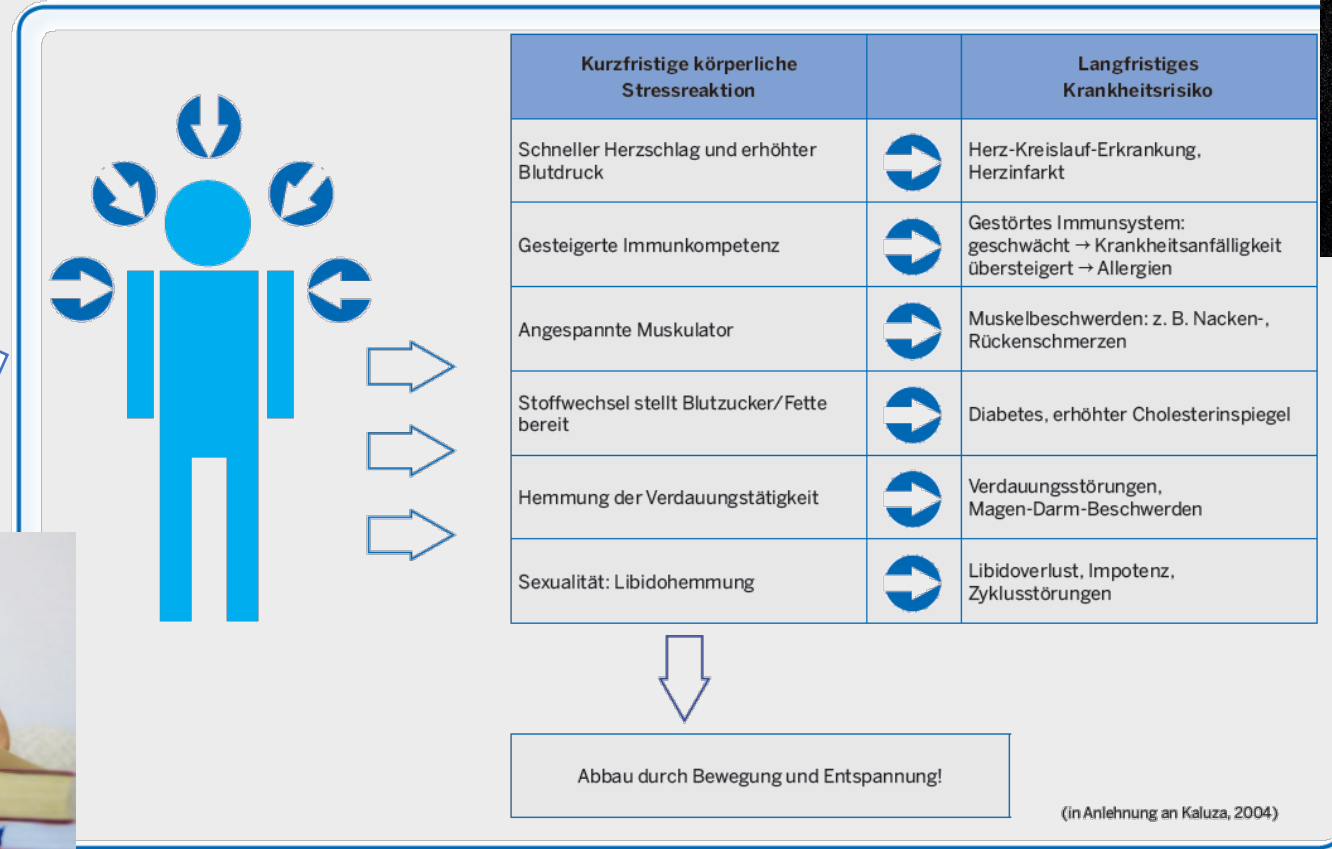
Unterschied Kurz- und Langzeiterwerbslosigkeit

- nicht-finanzielle Kosten der Erwerbslosigkeit noch stärker assoziiert mit geringerem Wohlbefinden (Altweck et al. 2021)
- Unterschied zwischen Kurzzeitarbeitslosigkeit
 - ↘ Vor allem finanzielle Einbußen
- und Langzeiterwerbslosigkeit oder wiederholte Erwerbslosigkeit
 - ↘ Auch gesundheitliche Folgen (Selbstbericht)



Warum es nicht bei psychischen Folgen bleibt

Abbildung 2: Stressreaktionen und Krankheitsrisiken



Aspekte der psychischen Gesundheit von Arbeit

- sichert einen Verdienst als **Lebensunterhalt**
- gibt eine **Zeitstruktur** vor
- erweitert soziale **Beziehungen**
- setzt **übergeordnete Ziele**
- weist einen **sozialen Status** zu
- stiftet **Identität**
- regt zu regelmäßigen **Aktivitäten** an

Zusätzliche Sorgen bei Erwerbslosigkeit

- Angst, Wiedereinstieg nicht mehr zu schaffen
- Angst, **technisch** „abgehängt“ zu werden
- Angst vor **Altersarmut**
- Angst vor **Stigmatisierung** durch das soziale Umfeld (laut LIGA erfahren dies 25% der Arbeitslosen, Frauen weniger als Männer)
- Verlust von Würde und **Selbstwertgefühl** durch Langzeitarbeitslosigkeit
- Soziale **Ausgrenzung** durch veränderte Freizeit (weniger Geld zur Verfügung)
- enge Rahmen, Pflichten und Anforderungen durch den Gesetzgeber ohne entsprechende Entlohnung und Sicherheit einer Wiederbeschäftigung
- Auch zu bedenken: Laut einer Metaanalyse von Roelfs et al. 2011 ist das **Sterberisiko** für arbeitslose Frauen um das **1,4-Fache** erhöht, für Männer etwa um das **1,8-fache**

Negativspirale „Arbeitslosigkeit und psychische Erkrankung“

Psychische Erkrankung erhöht Risiko für
Arbeitslosigkeit (Selektionshypothese)

Psychische Erkrankung vermindert
Chancen für beruflichen Wiedereinstieg
(Selektionshypothese)



Arbeitslosigkeit erhöht Risiko
für psychische Erkrankung
(Kausalitätshypothese)

Chronifizierung der psychischen Erkrankung und
Langzeitarbeitslosigkeit

Gesundheit = Voraussetzung für Beschäftigungsfähigkeit

Gesundheit



Berufliche
Qualifikation



Neuer Job

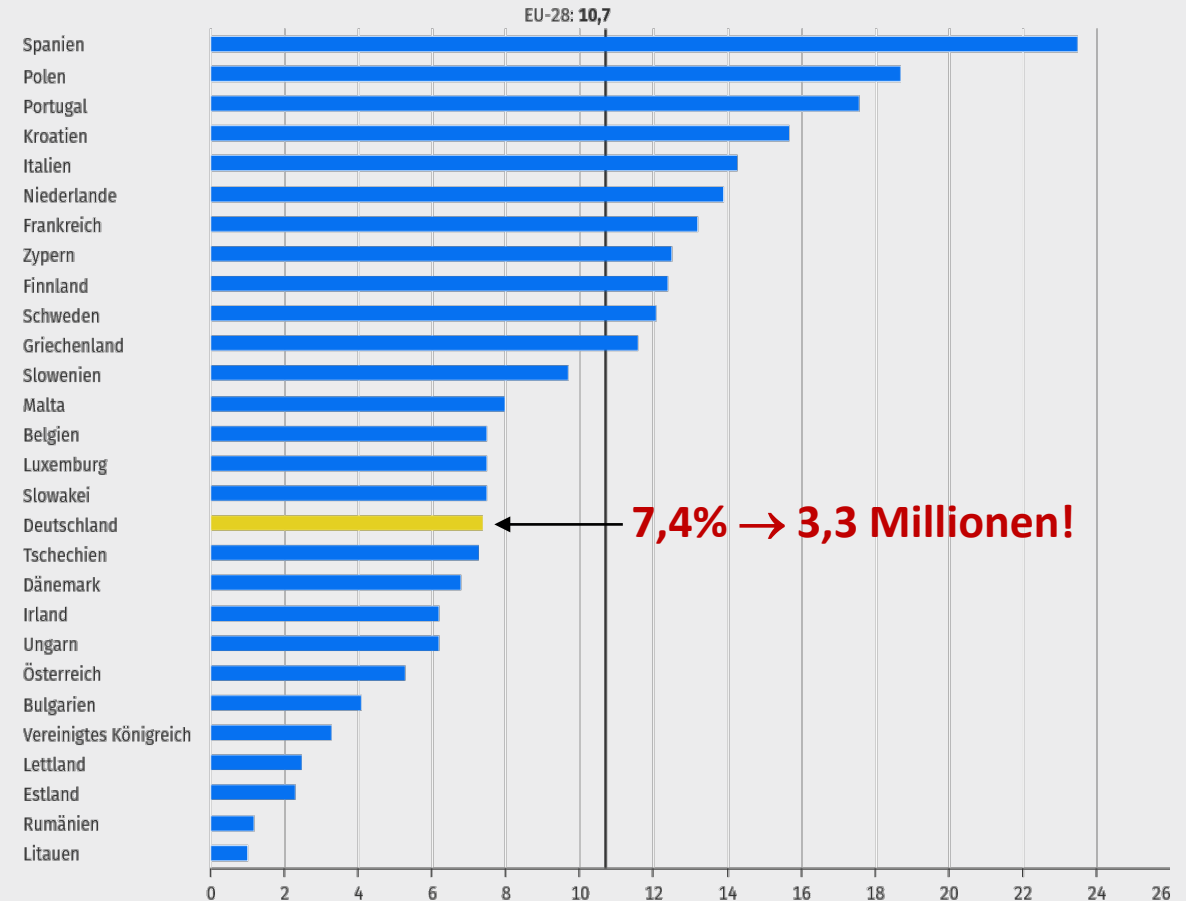
Unterschätztes Risiko

Auch die Angst vor der Erwerbslosigkeit (z.B. bei unsicheren Beschäftigungsverhältnissen, ständigen Befristungen) kann zu all den negativen gesundheitlichen Folgen und Sorgen führen!

- 2010 bereits belief sich diese Angst auf etwa 20% der Bevölkerung (IAQ-Report)

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit befristetem Arbeitsvertrag 2019

Anteil in %



Quelle: Eurostat

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Stigmatisierung als zusätzliche Gefahr

- Studie aus England untersuchte Einstellung von Arbeitgebern und Arbeitsagenturen ggü. Personen mit „mental health needs“

Table II: Thematic codes from the interview study

Thematic code	Code definition	Results	
		Employing Managers (N=10)	Recruitment Consultants (N=10)
Think twice	Would they think twice before hiring someone with a mental illness	Yes (x10)	No, would place or put forward that person (x10)
Awareness	Is there enough awareness of mental illness?	No need more information (x10)	Yes, satisfactory amount of information available (x10)
Who should know?	Who should know about the person's mental illness?	Only employers should know (x10)	Employers and employees should know (x8) Only employers should know (x2)
Under control?	Does mental illness have to be under control before start work?	Their illness should be under control before go back to work, work would make it worse (x8) Work would help (x2)	No need for it to be under control, work helps (x8) Work would not help, need to be under control (x2)
Accommodating	How accommodating is the employment setting?	Not good, could be better(x10)	Good but improvements still welcomed (x10)

Arbeitgeber hatten deutlich mehr Bedenken, mehr Informationsbedarf, Angst vor häufigen AU, höherem Supervisionsbedarf, Sorge, dass er/sie sich nicht an Vorgaben hält...

Stigmatisierung als zusätzliche Gefahr

- Studie aus England untersuchte Einstellung von Arbeitgebern und Arbeitsagenturen ggü. Personen mit „mental health needs“

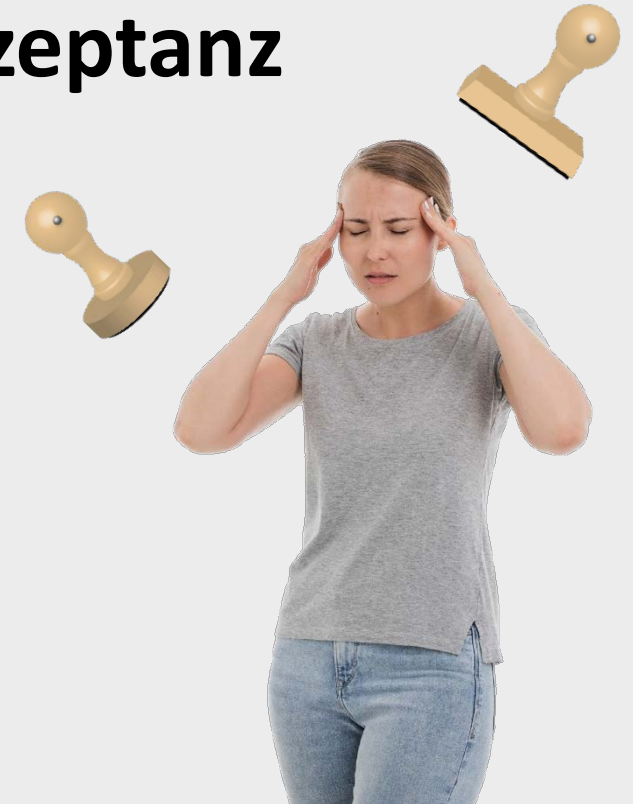
Table II: Thematic codes from the interview study

Thematic code	Code definition	Results	
		Employing Managers (N=10)	Recruitment Consultants (N=10)
Think twice	Would they think twice before hiring someone with a mental illness	Yes (x10)	No, would place or put forward that person (x10)
Awareness	Is there enough awareness of mental illness?	No need more information (x10)	Yes, satisfactory amount of information available (x10)
Who should know?	Who should know about the person's mental illness?	Only employers should know (x10)	Employers and employees should know (x8) Only employers should know (x2)
Under control?	Does mental illness have to be under control before start work?	Their illness should be under control before go back to work, work would make it worse (x8) Work would help (x2)	No need for it to be under control, work helps (x8) Work would not help, need to be under control (x2)
Accommodating	How accommodating is the employment setting?	Not good, could be better(x10)	Good but improvements still welcomed (x10)

Arbeitgeber hatten aber auch negative Einstellungen bezügl. persönlicher Faktoren: zweifelten Fähigkeit mit Geld umzugehen an, Vertrauensprobleme bei vertraulichen Infos oder der Arbeit mit vulnerablen Personen

Doppelte Stigmatisierung

- Betroffene mit Sorge vor gleich zwei Stigmatisierungen: Arbeitslos & psychisch krank
- Beeinflusst das Suchverhalten und die Akzeptanz von Hilfsmaßnahmen
- Niedrigschwellige Angebote bei dieser Personengruppe daher noch wichtiger



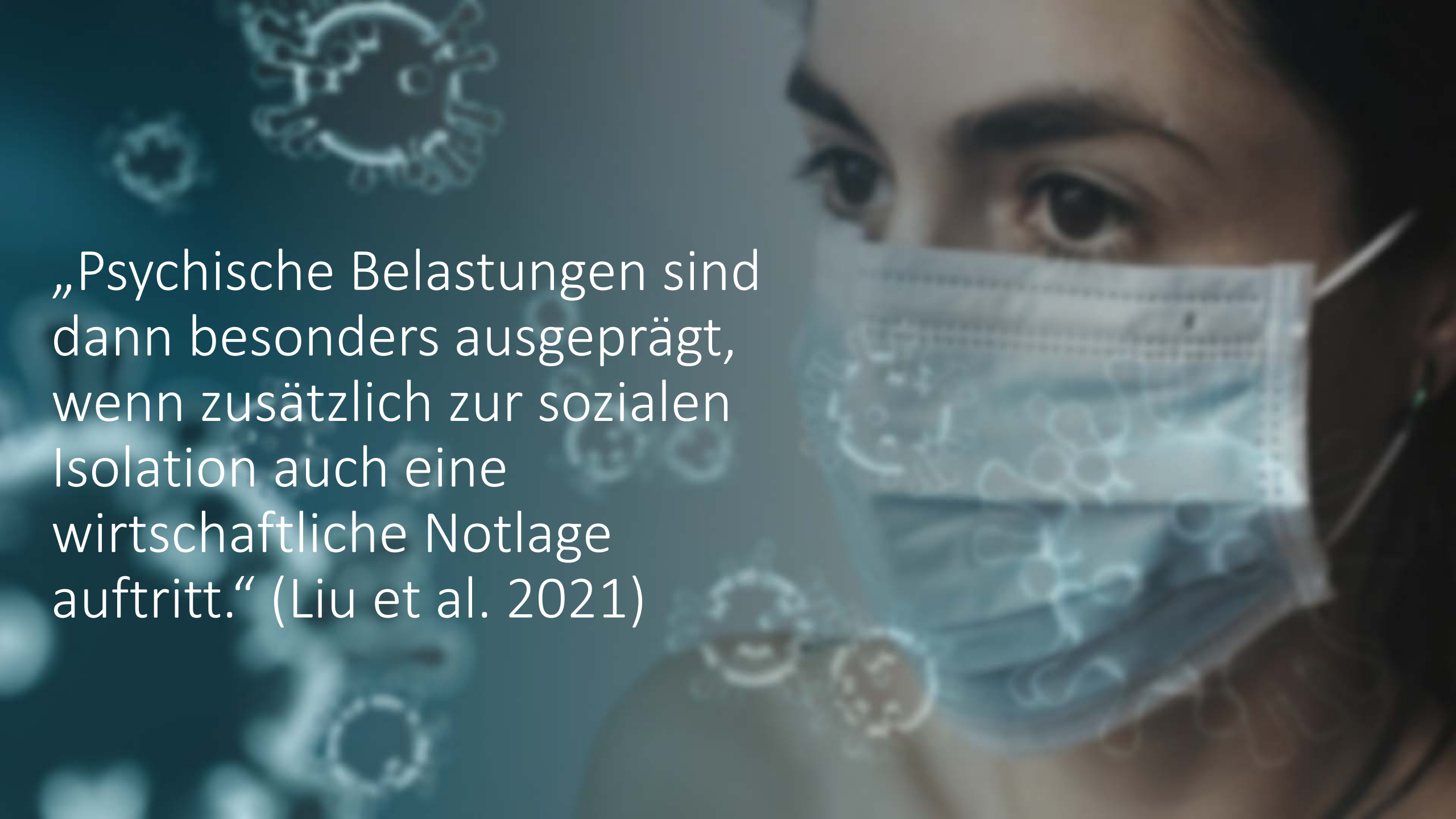
Der Crossover-Effekt von Stress

- Stress durch Erwerbslosigkeit kann auch die Familie als Ganzes treffen
- Es entwickelt sich **kollektiver Stress**
- Kann zu ernsthaften Krisen (z.B. Gewaltausbrüchen) führen



Auswirkungen auf die Kinder

- **Der (fehlende) Berufsstatus und/oder das niedrige Einkommen der Eltern hat in unserer Leistungsgesellschaft auch einen Einfluss auf die**
 - **Gesundheit** der Kinder (vor allem aufs Auftreten von psychischen und Verhaltensauffälligkeiten sowie Essstörungen laut RKI Bericht 2010)
 - den **sozialen Status** der Kinder innerhalb ihrer Peer-Group
 - Auswirkungen auf das **Selbstwertgefühl** und die **Selbstwirksamkeit** der Kinder

A close-up photograph of a person's face wearing a light blue surgical mask. The person's eyes are visible above the mask, looking slightly to the right. The background is dark with several glowing, stylized blue virus particles of various shapes and sizes, some with spikes or surface proteins. The overall tone is clinical and somber.

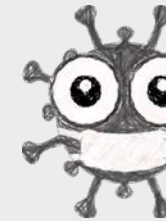
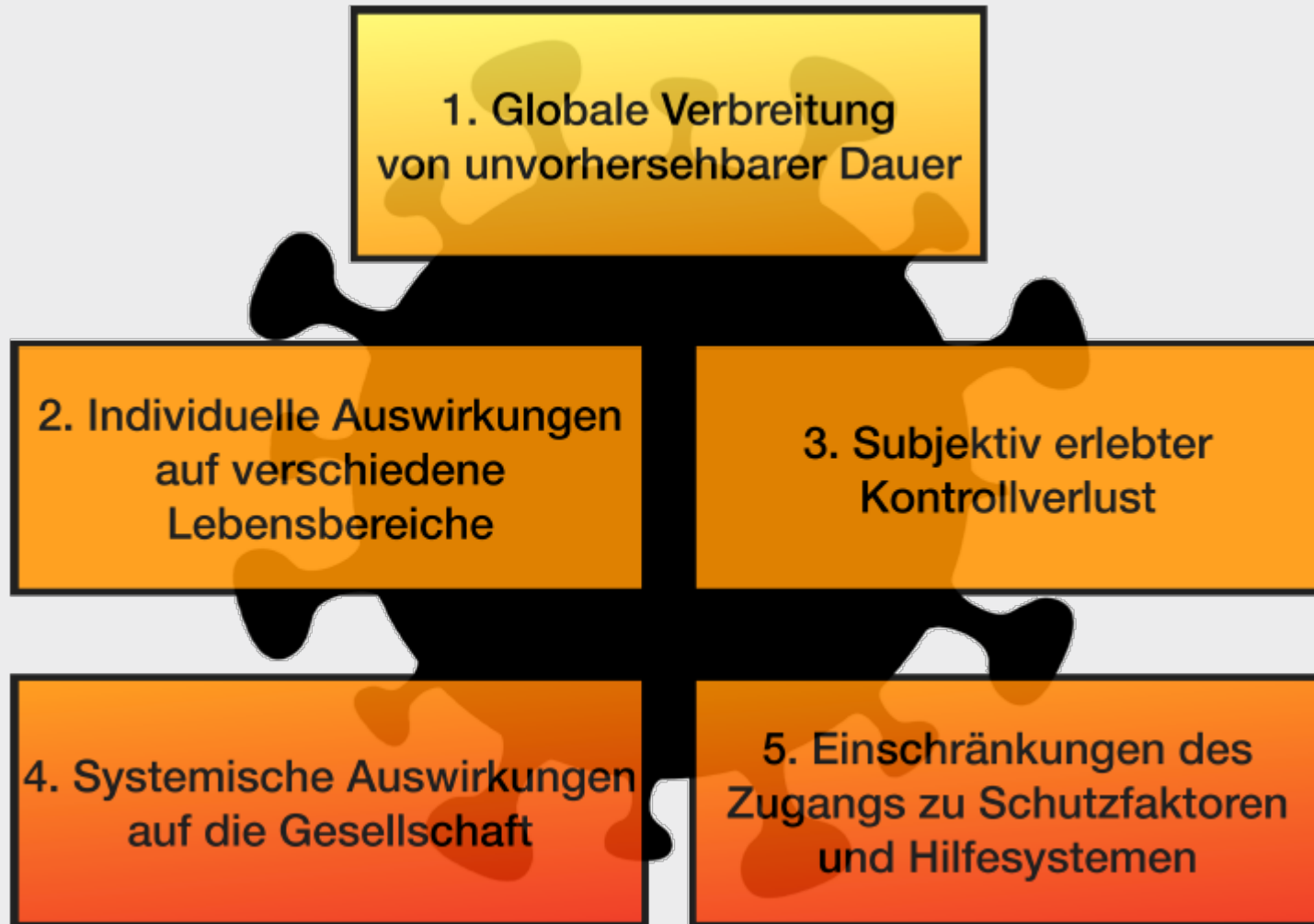
„Psychische Belastungen sind dann besonders ausgeprägt, wenn zusätzlich zur sozialen Isolation auch eine wirtschaftliche Notlage auftritt.“ (Liu et al. 2021)



Covid-19

Folgen auf Erwerbslosigkeit – Was kann man jetzt schon sehen oder ahnen?

Der Stressfaktor Covid-19



Bedeutet eine große Anpassungsleistung für jeden Einzelnen

Braucht hohe psychische Flexibilität

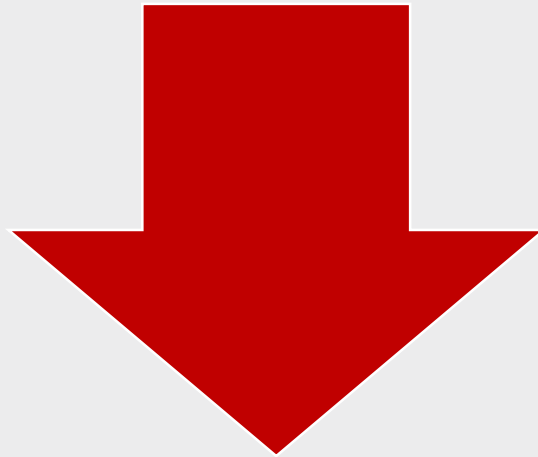
Abbildung 1: Die Covid-19-Pandemie als einzigartiger multidimensionaler und potenziell toxischer Stressfaktor für die psychische Gesundheit, gekennzeichnet durch fünf Charakteristika (modifiziert nach Gruber et al. 2020).

Doppelter Risikofaktor für Psychische Erkrankungen bei Erwerbslosigkeit



„Psychische Belastungen sind dann besonders ausgeprägt, wenn zusätzlich zur sozialen Isolation auch eine wirtschaftliche Notlage auftritt. Dies wurde im Rahmen der Austeritätspolitik und ihren Folgen während der Finanzkrise in Griechenland gut belegt.“ (Liu et al. 2021)

Resilienz



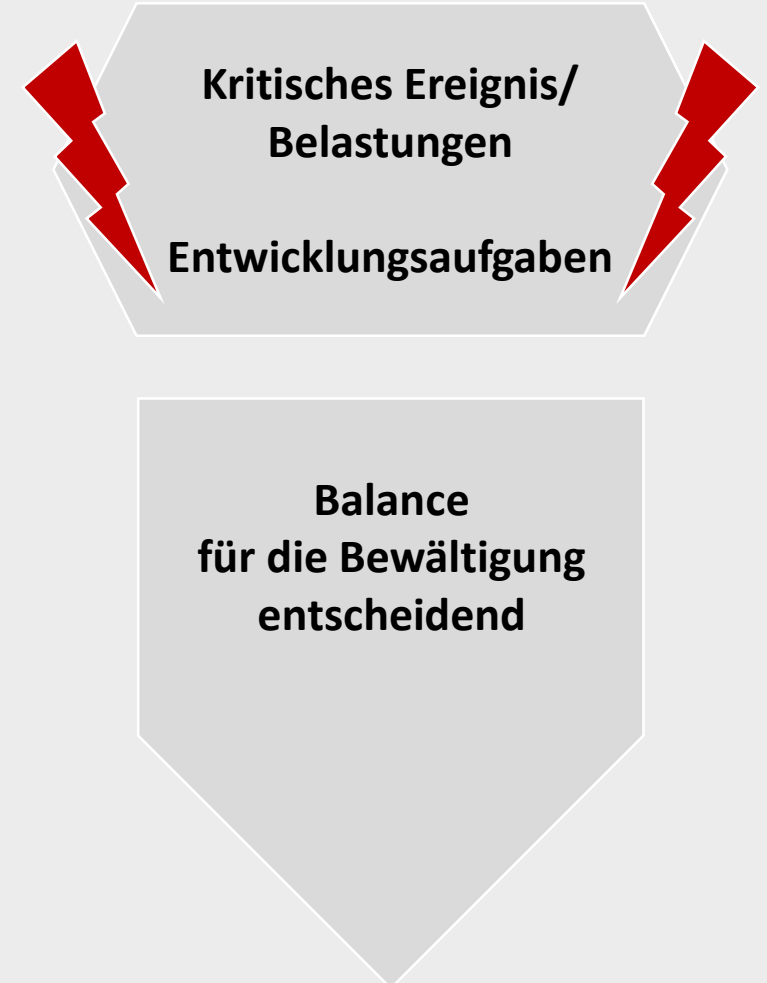
Risikofaktoren, z.B.

- Vulnerabilität
- Armut
- wiederholte Arbeitslosigkeit
- mangelnde Bewerbungskompetenz



Schutzfaktoren, z.B.

- Selbstwert
- Coping-Strategien
- Soziale Unterstützung
- Bewertung von Ereignissen



Beispiel Covid-19

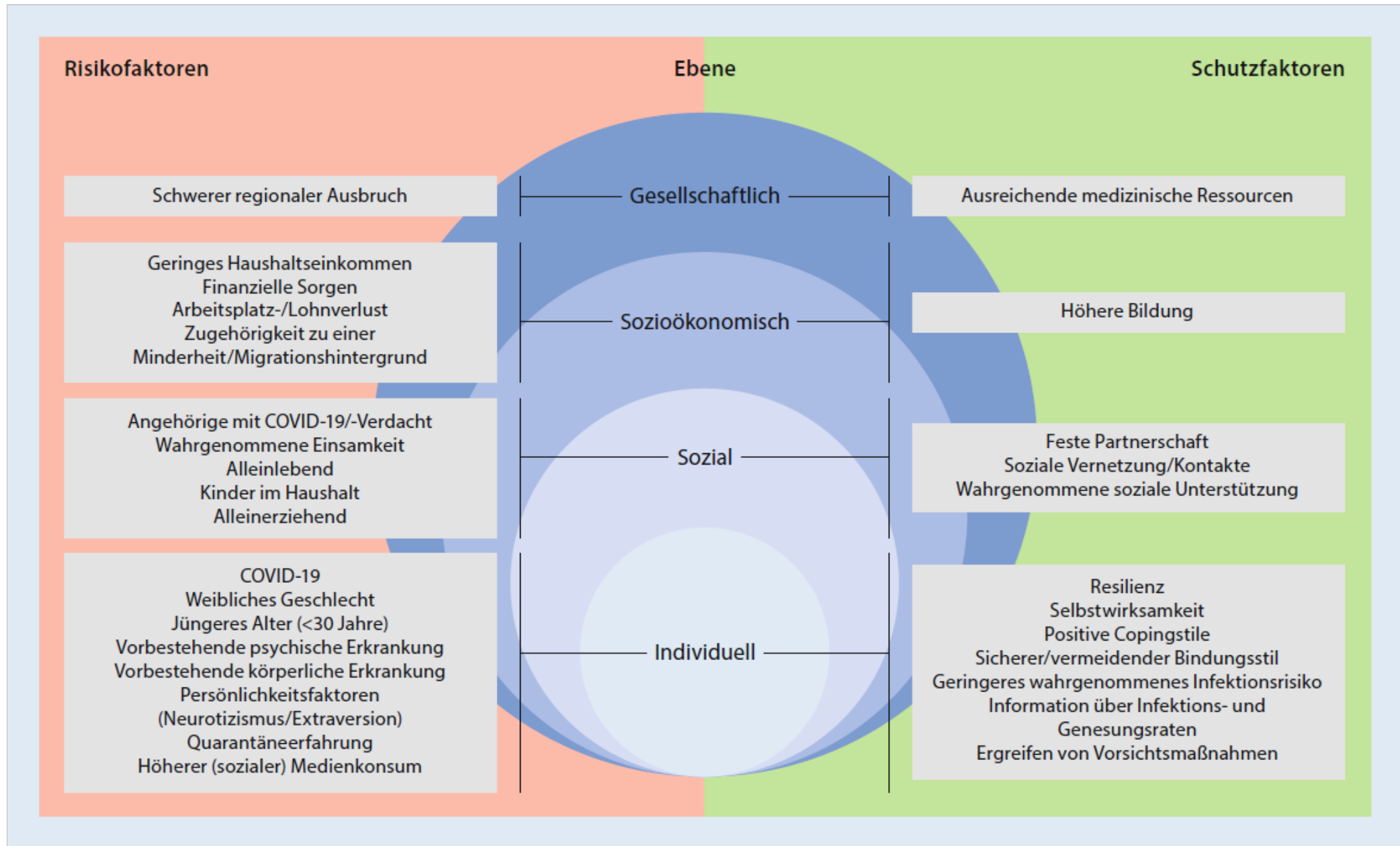
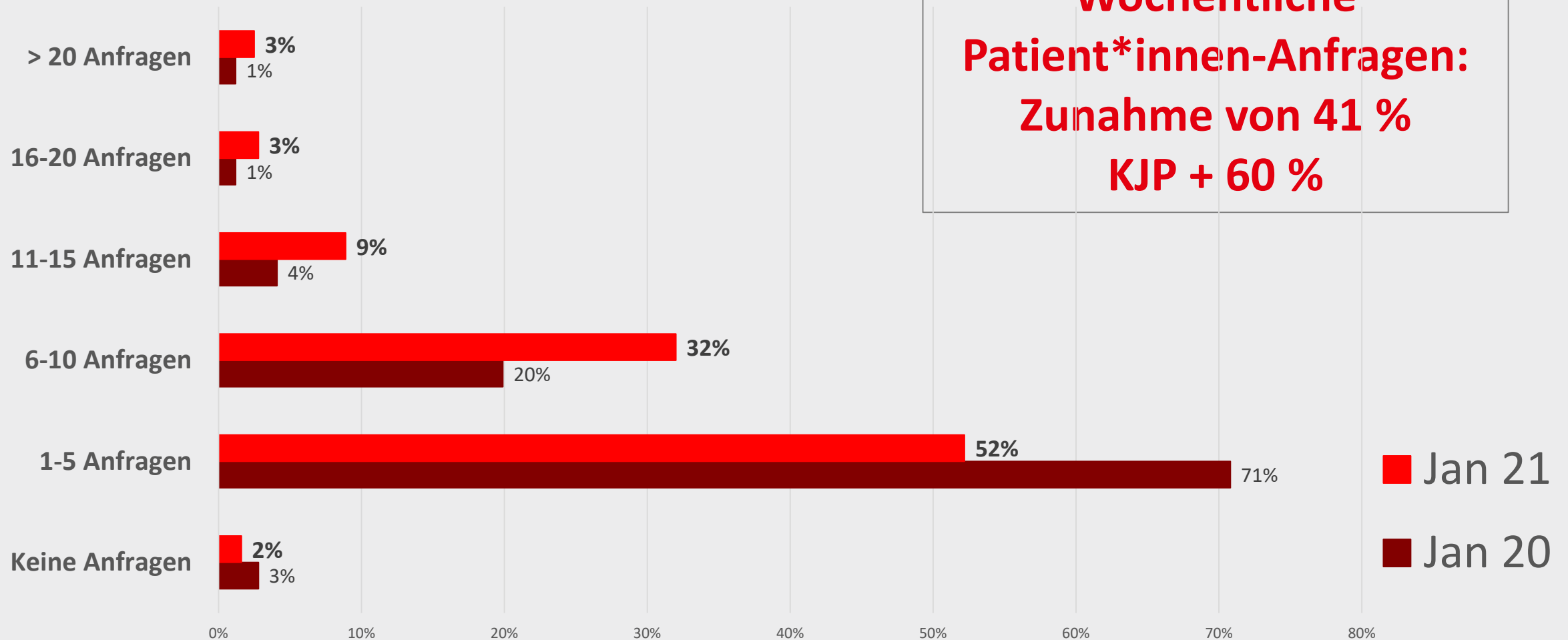


Abb. 4 ▲ Risiko- und Schutzfaktoren hinsichtlich psychischer Belastung während der durch die „coronavirus disease 2019“ (COVID-19) ausgelösten Pandemie, basierend auf den Ergebnissen systematischer Reviews

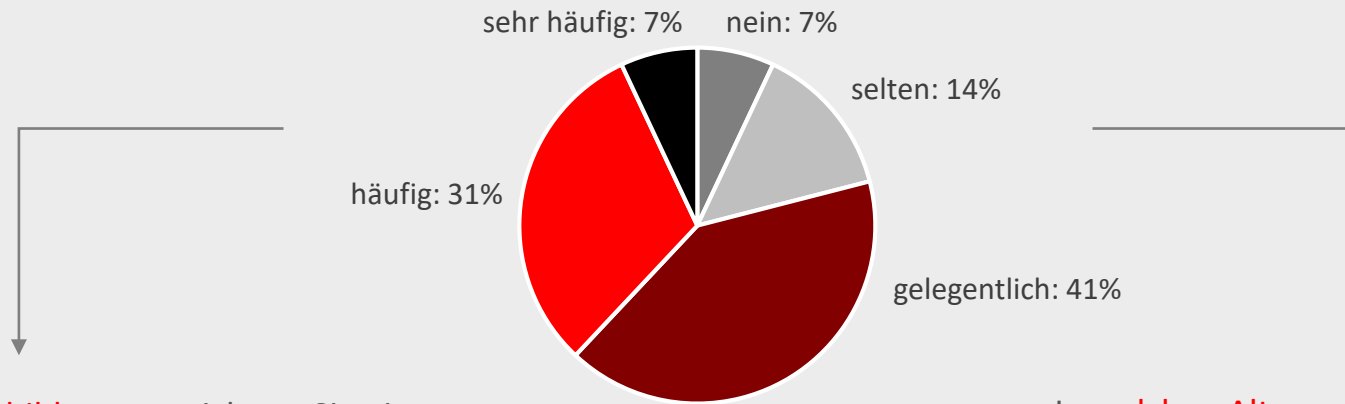
DPTV Psychotherapeut*innen- Umfrage Jan./Feb. 2021

Anzahl wöchentlicher Patient*innenanfragen (N = 3165)

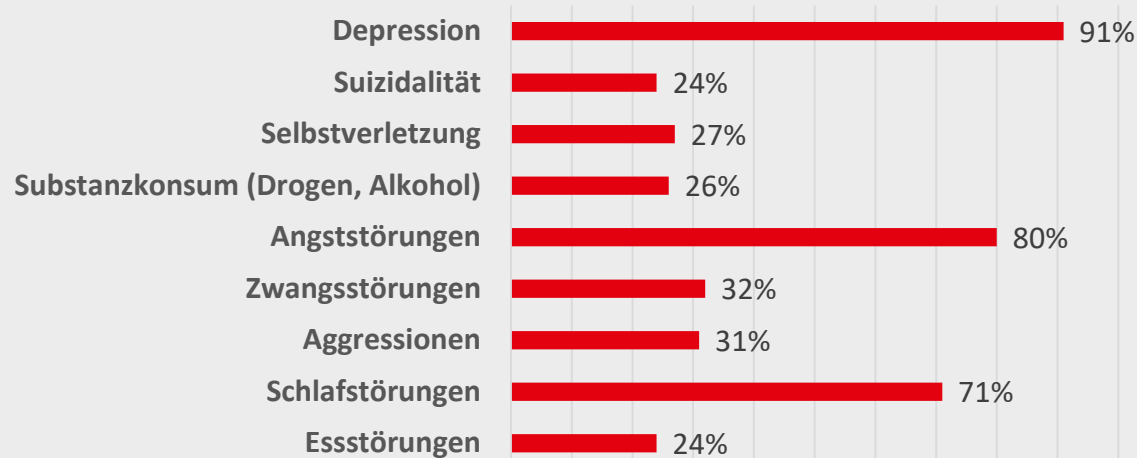


Betrifft nicht nur Erwachsene sondern auch Kinder und Jugendliche

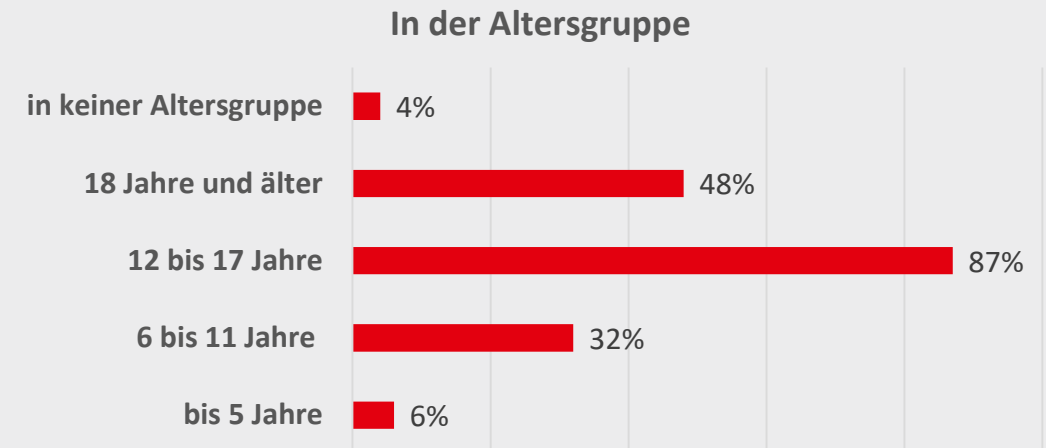
Zeigt sich bei PatientInnen, die schon länger bei Ihnen in Behandlung sind, eine Verstärkung der Symptomatik? (N = 344)



Bei **welchen Störungsbildern** verzeichnen Sie eine Zunahme? (Mehrfachantworten möglich; N = 284)



In **welchen Altersgruppen** bemerken Sie einen auffallend hohen Anstieg psychischer Belastungen? (Mehrfachantworten möglich; N = 323)





Die psychotherapeutische Versorgungslandschaft

Psychotherapie-Richtlinie

— „...Krankheit zu erkennen,
zu heilen, ihre Verschlimmerung
zu verhüten oder Krankheits-
beschwerden zu lindern.“



Richtlinie

des Gemeinsamen Bundesausschusses
über die Durchführung der Psychotherapie

→ Ziel von Psychotherapie ist es nicht den Pat. wieder in die Arbeit zu bringen, aber Arbeit hat einen positiven Effekt auf die seelische Gesundheit.

— Keine AU-Bescheinigungen

Ambulante Versorgung psychisch Erkrankter

Behandler*innen mit Kassenzulassung

	Rheinland-Pfalz	Gesamt (bundesweit)
Psychologische Psychotherapeut*innen	747	20.801
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen	238	5.892
Ärztliche Psychotherapeut*innen	258	6.302
Kinder- und Jugendpsychiater*innen	39	1.076
Psychiater*innen	251	5.876

Psychotherapeutensuche

- Vertragspsychotherapeut*innen
– KV-RLP: www.kv-rlp.de

- PPs/KJPs:
– LPK-RLP: www.lpk-rlp.de



Ambulante Versorgung psychisch Erkrankter

Behandlungen durch:

— im Kassensystem zugelassene Therapeut*innen

- GKV
- Private Krankenkassen

— Privatpraxen

- Private Krankenkassen
- Kostenerstattungsverfahren bei Systemversagen (§ 13 Abs. 3 SGB V)

— **Rechtliche Grundlage: § 13 Abs. 3 SGB V**

— **Kein Anspruch auf Kostenerstattung, wenn:**

- Behandlungsplatz in absehbarer Zeit (max. vier Wochen)
- Entfernung zumutbar (max. 30 Min. Fahrtzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln pro Strecke)

→ **Einzelfallentscheidung**

A woman with blonde hair and glasses is speaking to a group of people in a meeting. She is wearing a white shirt and has her hands raised in a gesture. In the background, another woman with dark hair is looking towards the speaker. The setting appears to be a professional meeting or conference.

Was lernen wir aus den wissenschaftlichen Zahlen und Daten?

Praktische Implikationen

Risikofaktoren für Erwerbs-/ Arbeitslosigkeit

- **Alter**
- **Fehlender Berufsabschluss**
- **Vorgeschichte psychischer Erkrankungen**
- **Persönliche oder globale Krisen**
- **Finanzielle Sorgen**
- **Frühere Erwerbslosigkeit erhöht Risiko für erneuten Verlust**

Folgen der Erwerbs-/ Arbeitslosigkeit

- Mehr psychische Erkrankungen
- Generell schlechterer Gesundheitszustand
- höheres Risiko für Suchtverhalten
- Sterben früher
- Höheres Trennungs-/Scheidungsrisiko
- Gesundheitliche Folgen für die ganze Familie



Hands-On

Was kann ich selbst beitragen?

Kriterien menschengerechter Arbeitsgestaltung

„Grundsätzlich sollten die mit dem Wandel der Arbeit auftretenden Belastungsveränderungen bzw. die daraus resultierenden neuen Arbeitsbedingungen auch den Kriterien menschengerechter Arbeit entsprechen. **So gilt eine Tätigkeit dann als human, wenn sie die physische und psychische Gesundheit, das Wohlbefinden sowie die Leistungsfähigkeit nicht beeinträchtigt, der vorhandenen Qualifikation des Beschäftigten entspricht und die Entfaltung der individuellen Potenziale und Kompetenzen erlaubt (Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, 1999).** Die Erfüllung dieses Anspruchs verlangt umfassende Kenntnisse über das zur psychischen Belastung vorliegende Wissen, um darauf aufbauend Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung von Arbeit, also tätigkeitsbezogene, aber auch regulatorische Optionen, ableiten zu können. Bisher fehlt allerdings eine umfassende Zusammenschau des vorhandenen Erkenntnisstands. Dabei geht es um die Faktoren der Arbeitsbedingungen, deren Ausprägungen und Messung, um spezifische Beanspruchungsfolgen, um konkrete Gestaltungsansätze, um eine angemessene Analyse der neuen Anforderungen an Beschäftigte vor dem Hintergrund des Wandels der Arbeit und um Prozesswissen für gute und nachhaltige betriebliche Gestaltungspraxis.“

Die Relevanz von Erholungsmöglichkeiten

- Erholung entscheidender Faktor, vor allem langfristig
- Kurz- und mittelfristig kann ausgeglichen werden
- Work-Life-Balance als vermittelnder Faktor, der das „Abschalten“ ermöglicht

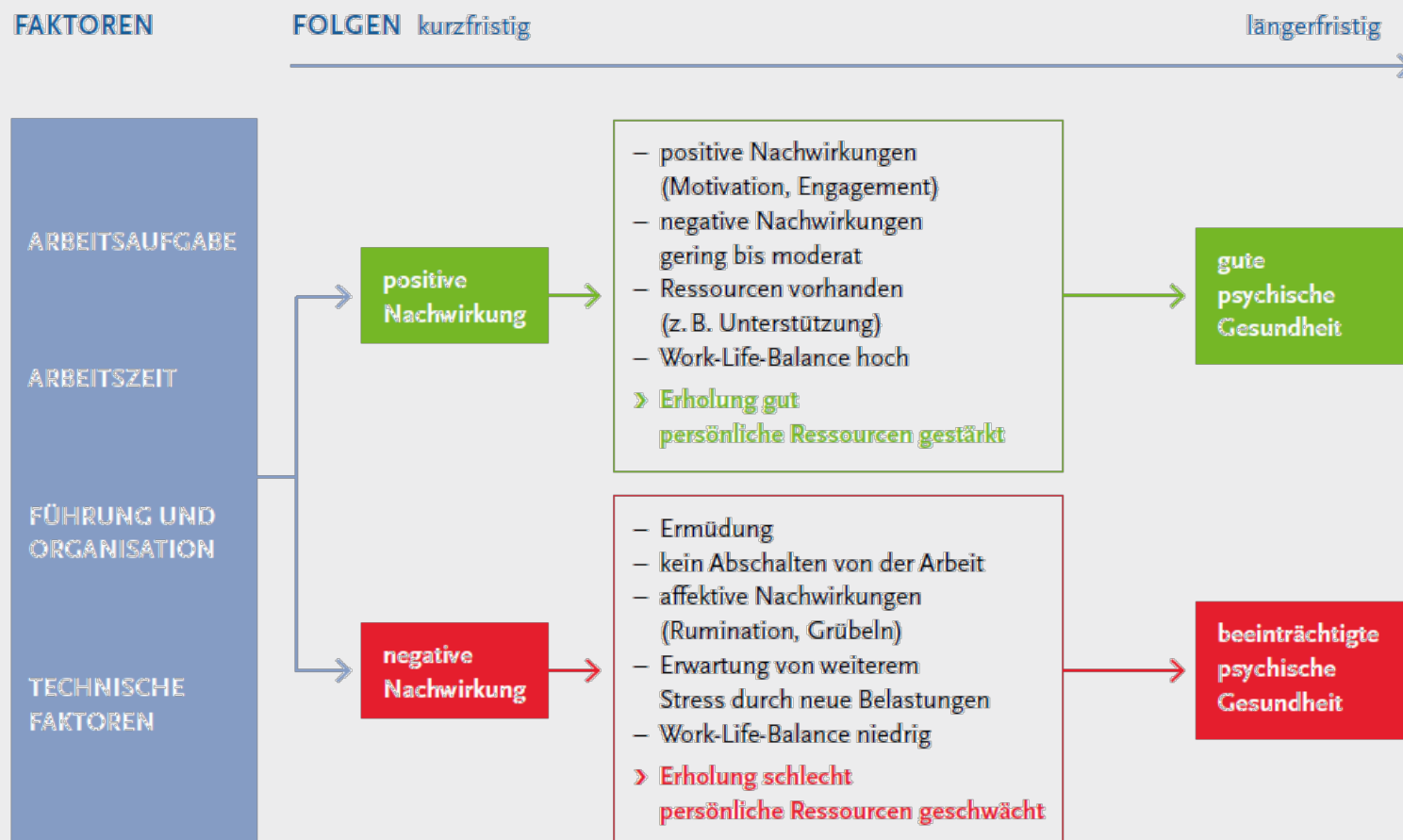


Abb. 3 Grundannahmen zur Wirkung der Arbeitsbedingungs-faktoren auf die psychische Gesundheit

Gesetzliche Verankerung vorhanden

▼ Gefährdungsbeurteilungen

Nach § 5 des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) müssen durch den Arbeitgeber die Gefährdungen am Arbeitsplatz ermittelt und beurteilt, die sich daraus ergebenden Arbeitsschutzmaßnahmen eigenverantwortlich festgelegt und deren Wirksamkeit überprüft werden. Er ist verpflichtet, für alle Arbeitsplätze eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen, unabhängig von der Beschäftigtenzahl.

Die Gefährdungsbeurteilung ist die wesentliche Grundlage für ein systematisches und erfolgreiches Sicherheits- und Gesundheitsmanagement. Durch sie soll der Arbeitgeber in die Lage versetzt werden, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der Sicherheit und Gesundheit seiner Arbeitnehmer zu ergreifen.

Betriebsärzte wirken bei allen Phasen der Planung, Durchführung und im ständigen Verbesserungsprozess der Gefährdungsbeurteilung mit.

(Homepage der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin, DGAUM)

Wichtigste Maßnahme

— Schnellstmögliche Vermittlung einer neuen Stelle!

- Bereits eine Erwerbslosigkeit von 12 Monaten kann zu einer dauerhaften Arbeitslosigkeit führen laut sozioökonomischen Studien aus Deutschland (LIGA NRW 2011)



- **„Mitarbeiter in Jobcentern sollten geschult werden, um besser auf die Bedürfnisse von Menschen mit psychischen Beschwerden eingehen zu können“, so Dietrich Munz in einem Interview mit dem Ärzteblatt 2017.**

- motivierende Ansprache unter Umständen hilfreicher als Betonung der Mitwirkungspflicht

Aber Achtung:

- Belgische Studie betont, was schon bislang gezeigt werden konnte, auch auf die Jobqualität und Jobsicherheit kommt es an, nicht nur auf die reine Beschäftigungsmaßnahme

Van Aerden et al. *Archives of Public Health* (2017) 75:55
DOI 10.1186/s13690-017-0225-5

Archives of Public Health

RESEARCH

Open Access



Is any job better than no job at all?
Studying the relations between
employment types, unemployment and
subjective health in Belgium

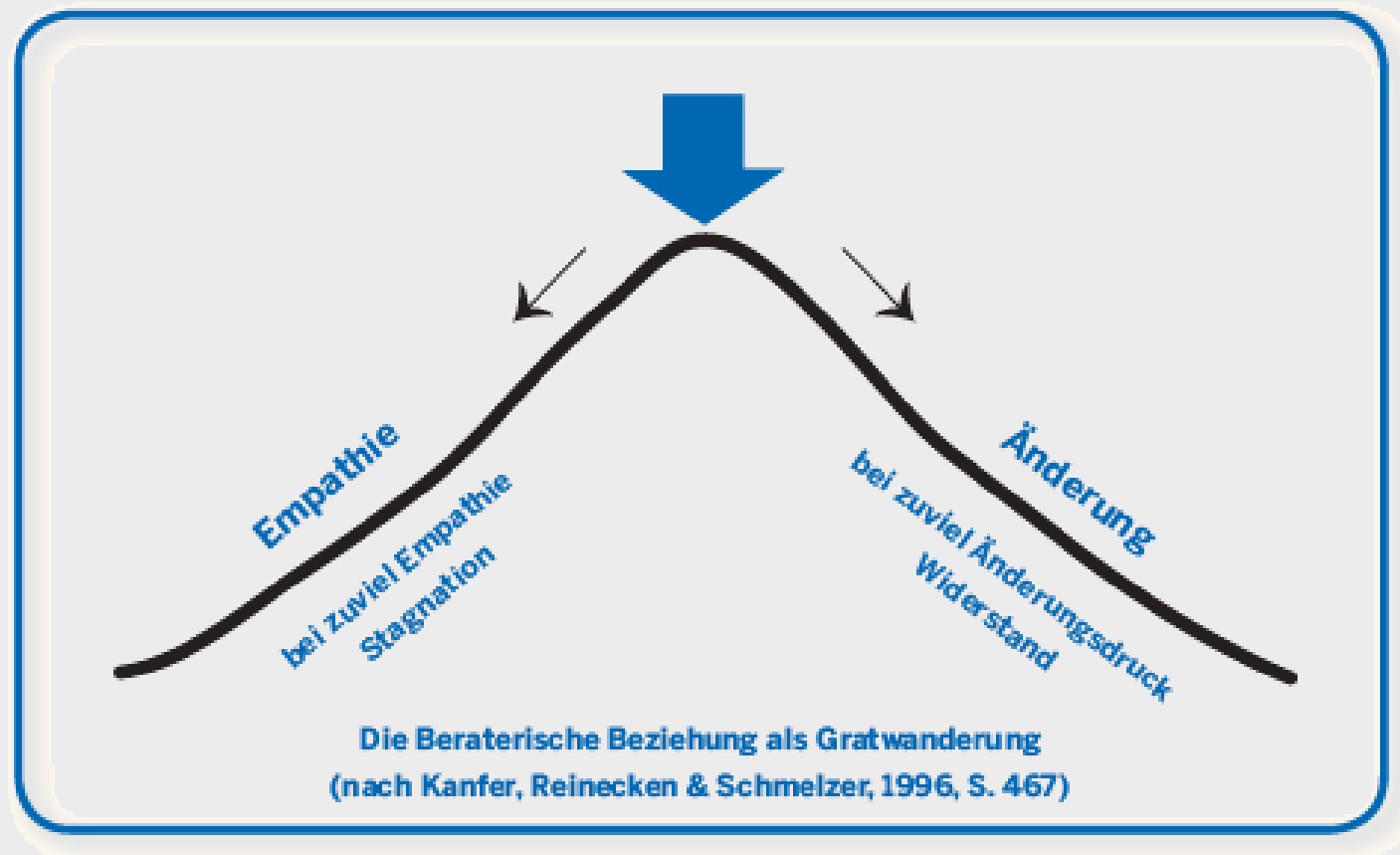
Karen Van Aerden*, Sylvie Gadeyne and Christophe Vanroelen

Möglichkeiten der Arbeitsagenturen

- Es kann schon helfen Betroffenen zu vermitteln, dass Erwerbslosigkeit eine **Krisensituation** ist, und **Stresssymptome** wie Angespanntheit, Nervosität, Schlafstörungen, Niedergeschlagenheit etc. **verständlich** sind (LIGA 2011)
- **Trainings zur Stressbewältigung** (nicht nur rein Berufsqualifizierende Trainings) anbieten
- **Hilfsmöglichkeiten** kennen, um darauf verweisen zu können
- **Zusammenarbeit** mit Beratern/Fallmanagern mit psychologischen Beratungsstellen und therapeutischen Einrichtungen intensivieren

Möglichkeiten der Arbeitsagenturen

Abbildung 7: Die Beraterische Beziehung als Gratwanderung



Was kann helfen?

- **Stressabbau** wichtig, denn erwerbslos bedeutet nicht stressfrei
- **Bewegung** und **Erholung** kann gesundheitlichen Chronifizierungen vorbeugen
- Sinnvolle Tätigkeiten und geregelte **Tagesstruktur**
- Wichtigkeit von **Bewertung**: Mut und Hoffnung trotz Absagen beibehalten
- Relevanz **sozialen Rückhalts** betonen und ermuntern, sich freie Zeiten für Familie und Freunde zu nehmen

Tipps zur Psychotherapieplatzsuche

- **Mit Absagen rechnen**
- **Wartezeit bedeutet nicht abwarten, sondern aktiv dran bleiben**
- **Geduldig bleiben**
- **Versorgungssituation beobachten**
- **Unterstützen lassen**



LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP

LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP LPK RLP



LandesPsychotherapeutenKammer
Rheinland-Pfalz

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**